

## Gott kommt zur Welt

### Predigt zu Johannes 1,1-18

---

Autor: Lars Linder

---

#### JESUS ZIEHT EIN

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Wir hören auf das Weihnachtsevangelium nach dem Evangelisten Johannes – Gottes Wort aus Johannes 1:

*1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.*

*2 Dasselbe war im Anfang bei Gott.*

*3 Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.*

*4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.*

*5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen.*

*9 Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.*

*10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht.*

*14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

*16 Und von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.*

*17 Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.*

*18 Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn uns verkündigt. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

## WEIHNACHTEN

### Predigt zu Johannes 1,1-18

Liebe Gemeinde,

der Beginn des Johannesevangeliums ist so ungewohnt – das versteht doch keiner.

„Im Anfang war das Wort ... Und das Wort ward Fleisch.“

Achtzehn Verse lang wird über das Wort nachgedacht.

An dieser Stelle komme ich erst einmal ins Stolpern.

In der Tat ist der Beginn hier bei Johannes schwierig.

Denn uns fehlt vielfach das Vorwissen, das die Adressaten des Johannesevangeliums hatten

Gott redet immer in Raum und Zeit hinein. So ist auch das Johannesevangelium geschrieben worden für ganz bestimmte Menschen.

Und diese haben sofort verstanden, wovon Johannes spricht.

„Im Anfang war das Wort ... Und das Wort ward Fleisch.“

Die jüdischen Adressaten des Johannesevangeliums werden sofort an die Schöpfungsgeschichte gedacht haben: Das Wort Gottes ist das Wort, das Leben schafft, das Licht schenkt und dafür sorgt, dass wir uns entfalten und leben können.

Und die Adressaten, die von Hause aus Griechen waren, die werden auch aufmerksam zugehört haben: im Griechentum der damaligen Zeit war immer wieder die Rede von einer sogenannten-Weltvernunft, dem Logos, dem Wort schlechthin.

Dieses Wort ist der Grund dafür, dass diese Welt überhaupt existiert, dass sie Gestalt gewinnt.

Johannes nimmt in seinem Evangelium beides auf: „Am Anfang war das Wort.“ Gottes Wort schafft diese Welt und schenkt Leben und Licht. Und:

Es gibt eine Weltvernunft, die alles durchdringt – das Wort Gottes.

„Und dieses Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“

Dieses Wort wird Mensch, dieses Wort kommt hinein in diese Welt.

Dieses Wort ist eine Person. Dieses Wort ist Jesus selbst.

Jesus ist der, der Licht und Leben schenkt.

Jesus ist der, der die Welt durchdringt und der dafür sorgt, dass das Leben überhaupt Sinn macht.

Jesus ist dieses Wort.

Jesus ist dieses ausgesprochene Wort Gottes.

## Predigt zu Johannes 1,1-18

In ihm kommt alles zum Ausdruck, was Gott zu sagen hat.  
Jesus ist die Zuwendung Gottes in Person.

Denn dieses Wort ward Fleisch.  
Fleisch meint: Dieses Wort Gottes, Jesus in Person, wird Mensch.  
Ganzer, wirklicher Mensch. Ein Mensch aus Fleisch und Blut.

Jesus kommt hinein in unser Leben, in unser Menschsein, in unser irdisches, begrenztes Leben.  
Er wird geboren und er stirbt.  
Er erleidet Hunger und Durst; erlebt Freundschaft wie Feindschaft.  
Am eigenen Leib erfährt er Glück wie Verrat.  
Jesus wird ganzer, wirklicher Mensch.  
Das Wort ward Fleisch.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“ - macht keine Stippvisite.

Stippvisiten kennen wir von Staatsbesuchen: eine Königin, ein Präsident taucht irgendwo auf für eine halbe Stunde, sagt kurz „Guten Tag!“, macht ein wenig Smalltalk und ist dann wieder weg. Eine kurze Stippvisite.

Johannes betont: Gott in seinem Sohn Jesus Christus wohnte unter uns.  
Er macht gerade keine Stippvisite.  
Hier ist auch nicht an eine Briefkastenfirma gedacht:  
Der Name steht zwar an der Türe, aber in Wirklichkeit ist gar keiner da.

Nein. Gott wird in Jesus Mensch und wohnt unter uns. Er zieht ein, wird sesshaft, bleibt da, teilt das Leben.  
Er teilt das Leben mit den Menschen: mit Pharisäern und Zöllnern, mit Reichen und Armen, mit Gutbürgerlichen wie mit Prostituierten.  
Mit Frauen wie Männern.  
Er ist zu besuchen und er macht selber Besuche; er sitzt zu Tisch, isst und trinkt und teilt das Leben mit den Menschen. Mit den ganz normalen Menschen, mit uns.

Gott wird in Jesus Christus Mensch und wohnt unter uns.  
Er ist auf dieser Erde wirklich zu Hause. Gott sagt in und durch Jesus:  
Ja, da gehöre ich hin. Da lebe ich gerne. Ich teile mit den Menschen das Leben, nicht widerwillig sondern mit großer Freude.  
Darin wird deutlich, wie sehr Jesus diese seine Welt und darin Sie und mich schätzt.  
„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.“

Sind Sie schon einmal umgezogen?

## Predigt zu Johannes 1,1-18

Wenn man eine Wohnung sucht, guckt man sich um: Wo kann man sich zu Hause fühlen, wo eher nicht? In welchem Viertel ist gut zu wohnen - und in welchen Straßenzügen sollte man vielleicht besser nicht wohnen...?

Gott in Jesus Christus wohnt unter uns.

Und er sagt eben nicht: „Da will ich auf keinen Fall wohnen“ oder „Bei denen ziehe ich nicht ein“ oder „Hier ist es mir zu unangenehm“...

Gott sagt in Jesus Christus „Ja!“ zu dieser seiner Welt, uneingeschränkt „Ja!“.

Uneingeschränkt „Ja!“ zu Ihnen, zu Dir, zu mir.

Er bezieht gerne seine Wohnung unter uns.

Er freut sich über jeden Menschen, der sein Nachbar ist.

Gott möchte bei jedem Menschen wohnen, mit jedem Menschen zusammenleben. Es gibt da keinen Unterschied.

Gott zieht in Jesus ein in diese Welt; zieht ein in Ihre, in meine Welt!

Moment:

Er zieht ein in meine Welt, in meine Wohnung?

Das ist aber eine Nummer.

Bei mir ist nicht aufgeräumt.

In der Küche riecht es nach Essen, die Betten sind nicht gemacht, im Wohnzimmer könnte auch mal wieder gesaugt werden und in der Abstellkammer sieht es aus wie bei ... Sie wissen schon.

Hier hinein kommt Jesus – wendet sich nicht ab, schüttelt nicht den Kopf?

Ganz zu schweigen vom Keller – da riecht es nicht nur muffig, da ist auch so manche Leiche begraben...

Kann das wirklich sein, dass er da wohnen will?

Und – die Frage stellt sich ja auch: will ich, dass er da wohnt?

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit.“

Jesus zieht mit Gnade und Wahrheit ein.

Genauer: Voller Gnade, also überströmend. Das Glas ist voll, mit Kuppe. Nicht geizig, knauserig; sondern voll, überfließend, reich; voller Gnade und Wahrheit.

## Predigt zu Johannes 1,1-18

Das Wort „Gnade“ erzählt davon, dass da jemand voller Erbarmen mit mir umgeht. Wir bekommen etwas geschenkt, was wir nicht verdient haben.

Dass Gott uns etwas gibt und gönnt, was uns selbst ansatzweise nicht zusteht.

Jesus zieht ein voller Gnade. Der Staub und Dreck in meiner Wohnung schreckt ihn nicht. Im Gegenteil. „Ich will zu Dir“, sagt Jesus. „So wie es jetzt bei Dir aussieht“. Und dann lässt er sich häuslich nieder, weil er mit mir zusammen sein will. Mit mir, brutto.

Er gibt mir Ansehen, Würde; gerade weil – oder soll man sagen obwohl mein Leben nicht aufgeräumt und 1A in Ordnung ist. „Die Nähe zu Dir ist mir wichtig“, sagt er.

Gott schenkt uns seine Zuwendung, seine sichtbare Zuneigung in Jesus Christus. Seine Liebe. Eine Liebe, die mich liebt; eben genauso, wie mein Leben gerade aussieht. Eine Liebe voller Gnade.

Eine Liebe, die wahrnimmt, worunter ich selber leide.

So bietet Jesus an, das eine oder andere aufzuräumen, in Ordnung zu bringen. Er fragt, ob es mir gut tun würde, mich von Altlasten zu befreien; den Muff und die Leichen im Keller zu entsorgen. Wie es wäre, Vergebung zu erfahren, neu anfangen zu können. Und eröffnet so ein heilsames Gespräch mit mir. Heilsam, weil zugewandt, voller Gnade.

„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit.“

### Voller Wahrheit.

Bei Wahrheit denken viele spontan an „richtig und falsch“ und hören diesen Begriff auf einer Sachebene: hier ist etwas eindeutig wahr bzw. unwahr.

Wahrheit ist biblisch gesehen ein Beziehungsbegriff.

Gnade und Wahrheit sind ein Wörterpaar, das aus dem Alten Testament kommt. Immer wiederkehrend ist dort von Gnade und Wahrheit die Rede, besser übersetzt: von Gnade und Treue.

Gnade und Treue.

Gott, voller Gnade und Treue.

Er, der treu ist, ist darum auch wahrhaftig.

Er, der die Beziehung pflegt und hält, egal wie es in der Wohnung aussieht; er, auf den man sich verlassen kann; er, der nicht heute so und morgen so redet, der nicht heute hier und morgen wieder woanders wohnt – er ist die Wahrheit in Person.

## Predigt zu Johannes 1,1-18

Gott, der treu zu seinen Menschen steht, heute, morgen, übermorgen, der ist wahrhaftig, dem kann man sich anvertrauen. Kein Mietnomade, der mich nur ausnutzen will.

Wenn wir dieses Kind in der Krippe ansehen, diesen Sohn Gottes, entdecken wir: Gnade und Wahrheit.

So ist das gedacht:

Voller Gnade und Wahrheit – überfließendes Schenken und überfließende Beziehungstreue.

So wissen wir durch Jesus:

Dieser lebendige Gott steht zu Ihnen und zu Dir und zu mir.

Heute, morgen, übermorgen, immer – so ist Gott gnädig, treu, wahrhaftig.

In Jesus Christus, diesem Kind in der Krippe, wird uns das verbürgt:

Gott ist voller Gnade und Wahrheit.

So lautet das Weihnachtsevangelium in Kürze:

Das Wort ward Fleisch. Jesus ist dieses Wort Gottes.

Alles, was Gott zu sagen hat, kommt in Jesus zum Ausdruck.

Dieses Wort wird Fleisch; Jesus, wahrer und wirklicher Mensch.

Er wohnt unter uns: Keine Stippvisite, keine Briefkastenfirma, sondern ganz bei uns, hier unter uns zuhause.

In ihm sehen wir Gottes Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit.

Voller Gnade und Wahrheit für Sie und für Dich und für mich.

Amen.

---